

14. IV. 1916

Karl v. Cötvös gestorben.

Budapest, 11. April. (Privattelegramm.)

Der frühere Reichstagsabgeordnete, Schriftsteller und Advokat Karl v. Cötvös ist heute nachts 12 Uhr nach langem, schwerem Leiden gestorben. Cötvös, der seit einigen Jahren krank war, hat die letzten Wochen in geistiger Unmachtung verlebt. Im Jahre 1912, als sich die ersten Spuren seines Leidens bemerkbar machten, zog er sich ins Privatleben zurück. Die Morgenblätter würdigen die Verdienste des hervorragenden Redners und Politikers auf dem Gebiete der Rechtspflege, insbesondere aber um die Schaffung und Wahrung des liberalen Ungarns. Cötvös ist, trotzdem sein Leben eine Reihe großer Erfolge darstellt, als armer Mann gestorben. Er hinterläßt gar kein Vermögen, bloß einige wertvolle Bücher befinden sich in seiner Verlassenschaft. Ueberdies hat er sehr interessante Aufzeichnungen über seine Tätigkeit im öffentlichen Leben Ungarns sowie Tagebücher aus dem Tisza-Eszlärer Prozeß hinterlassen.

Mit Cötvös ist eine der markantesten Gestalten der ungarischen Öffentlichkeit ins Grab gesunken. Als Politiker, als Verteidiger und Schriftsteller war Karl v. Cötvös von gleich hoher Bedeutung. Von fröhlicher Jugend bis etwa fünf Jahre vor seinem Hinscheiden spielte er in der Öffentlichkeit Ungarns eine hervorragende Rolle. Seine Popularität war im ganzen Land so groß, daß viele hundert Anreden über ihn von Mund zu Mund gehen. Auf dem Höhepunkt seines Ruhmes stand er als Verteidiger während des Tisza-Eszlärer Prozesses, und sein vierstündiges Plädoyer hat ihm Weltruhm erworben. Vor einem Vierteljahrhundert entschloß er sich, seine literarischen Arbeiten gesammelt herauszugeben, und da erschien in rascher Folge seine „Reise um den Mattenfer“, ein dreibändiges Werk über den Tisza-Eszlärer Prozeß unter dem Titel „Der Prozeß, der seit tausend Jahren geführt wird und noch immer kein Ende hat“, ferner Werke über Franz Deak, Józai usw. Wertvolle Beiträge lieferte er für das große Werk des Kronprinzen Rudolf „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort

und Tat“. Karl v. Cötvös entstammt einer altadeligen Familie. Er wurde am 11. März 1842 in Mezö-Szt.-György geboren. Kaum hatte er die rechtswissenschaftlichen Studien absolviert, wurde er in die ungarische Barabewegung verwickelt, und 1864 in der Komorner Festung eingesperrt. Nachdem er 1865 freigelassen worden war, wurde er als Professor an die Rechtsakademie in Pava berufen. Nach Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände wurde er zum Komitatspräsidenten gewählt und war eine der Hauptstützen Deaks im Beszprer Komitat. 1872 wurde er zum Abgeordneten gewählt, und verteidigte die Ausgleichspolitik Deaks mit großer Wärme. Mit dem Tode Deaks aber lösten sich die Bande, die ihn an die Deak-Partei geknüpft hatten. Er zog sich vorübergehend vom politischen Leben zurück, und als er gegen Ende der sechziger Jahre, als nach dem Russisch-türkischen Krieg die Okkupation Bosniens und die Erneuerung des Ausgleiches mit Oesterreich große politische Stürme entseßelten, wieder im Abgeordnetenhaus erschien, schloß er sich bereits der Unabhängigkeitspartei an, zu deren Hauptredner er alsbald gehörte. Im Jahre 1883 übernahm Cötvös im Tisza-Eszlärer Prozeß die Verteidigung der Angeklagten.

Die im Jahre 1892 übertragene Würde eines Präsidenten der Unabhängigkeitspartei behielt er nicht lange. Es kamen bald die kirchenpolitischen Reformen des Kabinetts Wekerle, die in der Unabhängigkeitspartei schwere Gegensätze heraufbeschworen. Cötvös gründete eine eigene Partei. Beginn des Jahres 1895, als in der Unabhängigkeitspartei eine neue Ugronkreise und seinen engeren Anhang zu einer Sezession bewog, vereinigte Cötvös seine Anhänger abermals mit dem unter der Führung Julius Fusths stehenden liberalen Teile der Unabhängigkeitspartei, der dann Franz Róssuth zum Präsidenten wählte. Jedoch auch in der neuen Unabhängigkeitspartei fühlte sich Cötvös nicht zu Hause. Seiner Sondermeinung gab er in seinem publizistischen Organe „Gazeteres“ wiederholt offen Ausdruck. Seine Gegner benützten dies, einen Parteibeschluß zu provozieren, mit welchem das Vorgehen Cötvös' ausdrücklich verurteilt wurde. Infolgedessen trat Cötvös abermals aus der Partei aus und enthielt sich lange Zeit jeder parlamentarischen Betätigung. Um so mehr wendete er sich später gegen das Kabinett Széll und insbesondere gegen die von diesem vorgelegten Reformenvorlagen sowie auch gegen das auf Széll folgende Kabinett Khuen-Hedervary. Von da ab trat er immer mehr in den Hintergrund, die Politik schien kein Interesse mehr für ihn zu haben, und er widmete sich fast ausschließlich seinen literarischen Arbeiten.